



24.01.2008 - Western: Neues Ressort mit ehrgeizigem Ziel

Die Schweizer Westernreiter sind vielfach in Vereinen gruppiert, welche nicht nur lokal verankert sind, sondern sich vor allem nach Pferderassen unterscheiden. Anstrengungen sie unter einem Dach zu vereinen, tragen bislang wenig Früchte. Das neue Ressort Western des OKV hat sich unter anderem diese knifflige Aufgabe auf die Fahne geschrieben.



Interview von Pia Wertheimer

Gaby Müller, Sie sind Chefin ad interim des Ressort Western, was begeistert Sie an dieser Reitweise?

Die Harmonie zwischen Pferd und Reiter. Sie entsteht auf dem Fundament des Vertrauens, welches mit viel Geduld und Arbeit wächst. Zudem fasziniert mich, dass in den verschiedenen Westerndisziplinen das Pferd zum Mitdenken animiert wird. Es soll nicht nur meinen Hilfen Folgeleisten, sondern auch wissen was es tut.

Wo liegen die Probleme der Westernreiterei in der Schweiz?

Das Hauptproblem ist, dass sich die verschiedenen Vereine, die vor allem nach Pferderasse organisiert sind, schwer tun an einem Strick zu ziehen. Dies bedeutet, dass für den SVPS die Nachwuchsförderung beispielsweise sehr

schwierig ist.

Und trotzdem haben Sie im OKV ein Ressort Western initiiert?

Ja, gerade darum. Ich bin überzeugt, dass an der Basis das gegenseitige Verständnis wurzelt und daher auch dort gepflegt werden muss. Es geht mir auch darum die Freizeitreiter anzusprechen und sie zu motivieren sich mit ihrem Pferd zu beschäftigen.

Sie starten in Ihrem Ressort gleich mit drei Kursen, warum?

Ich bin überzeugt, dass es viele Reiter gibt, die ihre Pferde in Westernstil reiten und sich daher in keinem Verein so richtig wohl fühlen. Für sie ist darum das Weiterbildungsangebot eher dürftig. Die Kurse soll ihnen aber nicht nur als Fortbildung dienen, sondern auch ein Treffpunkt werden, der den sozialen Aspekt fördert.

Sind die Kurse nur für diese Reitergruppe gedacht?

Nein, durchaus nicht. Selbstverständlich können auch routiniertere Westernreiter viel lernen. Im Vordergrund steht der Spass mit seinem Vierbeiner zu arbeiten. Schliesslich ist die Arbeit mit dem Pferd auch der Ursprung dieser Disziplin.

Und die „Englischreiter“?

Sind selbstverständlich auch willkommen. Sinn dieser Kurse soll auch nicht sein sie zum Umsatteln zu bewegen. Sie sollen erleben, was es heisst wenn sie auf ihrem Pferd ohne jegliche Hektik beispielsweise ein Gatter öffnen können und dieses aufmerksam – ja beinahe vorausschauend - mitdenkt. Viele Elemente in den Kursen können bei Ausritten praktisch geübt und dann auch angewendet werden.

Wollen Sie damit Gymkhana konkurrenzieren?

Ganz und gar nicht. Ich sehe es vielmehr als ergänzendes Angebot. Es gilt im Western auch nicht möglichst schnell eine Übung auszuführen, sondern möglichst sauber – die Zeit spielt dabei keine Rolle. Die beiden Disziplinen ergänzen sich also hervorragend.

Was kann ich nach den drei Kurstagen erwarten?

Zu erwähnen ist zuerst, dass die Kurse auch einzeln besucht werden können. Ich denke wer alle drei Kurse besucht, ist fähig an dem OKV-Westernturnier mit zu machen. Dies ist aber nicht der Kernpunkt der Kurse, sondern das Reiten im Alltag soll zentral sein. Des Reiters Geduld für sein Pferd soll gefördert werden – und natürlich auch umgekehrt.

Ein Turnier – die Frage liegt nahe: Welche Rasse werden Sie zulassen?

Natürlich alle, wir erlauben auch englische Sättel (lacht). Wir werden in den Disziplinen Trail, Horsemanship und Pleasure Prüfungen für alle anbieten. Ziel ist es, dass der Richter nach getaner Arbeit sein Verdikt kommentieren wird. Diese konstruktive Kritik können die Reiter als Standortbestimmung nutzen und dann darauf aufbauen.

Weitere Informationen

Trail

Ein ideales Trailpferd ist in seiner Arbeit nicht zögerlich, sondern aufmerksam und dennoch ruhig. Seine Gangart ist gleichmässig und Trail ist eine Gehorsamkeitsprüfung mit sechs verschiedenen Elementen. Drei von ihnen sind obligatorisch: Das Öffnen, Durchreiten und Schliessen eines Törchens, das Reiten über vier Stangen und das Rückwärtsrichten. Wahlweise können die Reiter vor folgende ergänzende Aufgaben gestellt werden: Das Ground Tying, in welchem es gilt das Pferd stehen zu lassen, ohne es anzubinden. Das Überqueren einer Brücke, oder das Tragen eines Gegenstandes.

Horsemanship

Der Richter bewertet in dieser Disziplin den Reiter. Seine Hilfen sollen möglichst unsichtbar und präzise, der Sitz korrekt sein. Das vom Richter vorgegebene Programm dauert an die 30 Sekunden.

Pleasure

In dieser Disziplin werden die Gangarten des Pferdes unter die Lupe genommen. Die Teilnehmer sind alle gleichzeitig in der am Start und messen sich auf rechter und linker Hand, sowohl im Walk (Schritt), Jog (langsamer, flacher Trab) und im Lope (Arbeitsgalopp). Das Pferd sollte dabei möglichst taktrein und gleichmässig gehen. Ein ideales Pleasure-Pferd reagiert aufmerksam auf die Hilfen und ist bequem zum sitzen.

Kurs

Die Westernkurse finden auf der Turnieranlage im Buck in Aesch statt. Sie dauern jeweils von 8.45-12 und von 13.30-15.30 und können auch einzeln gebucht werden.

Kurstage: 16.2. (Nennschluss 11.2.), 15.3. (Nennschluss 13.3.) und 19.4. (Nennschluss 15.4.). Geleitet werden sämtliche Kurse von Western-Vereinstrainerin Astrid Müller. Sie verzeichnete in ihrer Laufbahn zahlreiche nationale und internationale Turnierfolge.



23.02.2008 - OKV goes Western

Das junge OKV Ressort Western hat seinen ersten Kurs durchgeführt. Verschiedene Rassen und Reitstile gaben sich auf der Turnieranlage Buck in Aesch ein Stelldichein.



Gaby J. Müller & Pia Wertheimer

Neugierig sind die Teilnehmer des ersten OKV Westernkurses am vergangenen Samstag aus ihren geheizten Zugfahrzeugen in den Sonnenschein und die eisige Kälte ausgestiegen. Auf der Turnieranlage Buck in Aesch empfing sie Gaby Müller, Ressortchefin a.i., und die Kursleiterin Astrid Müller. In der Halle fand sich ein interessantes Grüppchen unterschiedlichster Rassen und Farben zusammen – bunt gemischt auch in englisch und western gerittener Ausstattung.

Die Einwirkung des Sitzes

Nach der offiziellen Begrüßung durch Gaby Müller, nahm Kursleiterin Astrid Müller die Erwartungen der Kursteilnehmer entgegen. Alsdann packten die Teilnehmer gleich das Thema Sitz und seine Einwirkung auf das Pferd an.

Nach dem intensiven Morgen mit vielen Hinweisen, Anleitungen, Aufmerksam-Machen und selber erfühlen wurde am Mittagstisch bereits intensiv diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Vergleiche angestellt. Dabei schmiedeten die Teilnehmer bereits Pläne für die Vorbereitung auf die 1. OKV Trailprüfung, an welcher die sie das Ergebnis der drei Kurstage mit ihren englisch und western gerittenen Pferden unter Beweis stellen werden. Am Nachmittag sind dann die ersten Manöver mit Fokus Sitz und Hilfegebung geübt worden. Diese seien vor allem bei der Disziplin „Trail“, aber auch beim Ausreiten und beim Reiten schlechthin nützlich, so Astrid Müller. „Und sie werden vom Pferd sehr geschätzt“, wie die Kursleiterin anfügte.

Auftakt für neues Ressort

Dieser erste Westernkurstag bildete den Auftakt des neu geschaffenen Ressorts Western im OKV. Er lockte denn auch einige Neugierige an, welche von der Vielfalt der Pferde, Reitern und Reitweisen beeindruckt waren. „Das harmonische Mit- und Nebeneinander verlieh Atmosphäre in der Halle etwas pionierhaftes“, bemerkte eine Zuschauerin. Die beste Voraussetzung also für die Zukunft des Western im OKV. Weitere Kurstage: 15.3.2008 (Fokus Stangentreten) und 19.4.2008, können übrigens auch einzeln gebucht werden. Weitere Infos zur Trailprüfung folgen.



18.03.2008 - Wo das Quarter Horse mit dem Irish Tinker

Wohl kaum in einem Kurs fand sich eine solch augenfälligen Artenvielfalt, wie es beim Aufbaukurs des OKV Ressort Western in Aesch der Fall war.



Saubere und sorgfältige Arbeit erforderte das Törchen. (pia)

von Pia Wertheimer

In der Halle der Reitanlage Buck in Aesch teilten sich Quarter Horses, mit einem Irish Tinker und einem Fjord den Hallensand. So verschieden die Pferde waren, so unterschiedlich erwiesen sich auch die Vorkenntnisse, welche sie und ihre Zweibeiner mitbrachten. Nicht alle Vierbeiner trugen denn auch einen Westernsattel. „Ich versuche jedes einzelne Paar als solches anzusehen und zu erkennen wo es klemmt und wie Pferd und Reiter gemeinsam weiterkommen“, schilderte Kursleiterin Astrid Müller die Herausforderung. Ihr Hauptziel sei es dabei, dass sich die Reiter Gedanken machen, welche Hilfen sie ihrem Pferd geben und warum.

Geduld ist gefragt

Michelle Ochsner aus Gachnang nutzte den Kurs, um einen unverbindlichen Einblick in die Welt des amerikanischen Reitstils zu erhalten. „Ich probiere meinen Wallach von Englisch auf Western um zu stellen und das braucht von uns beiden viel Geduld“, resümierte die gelernte Bereiterin nach getaner Arbeit. Während die morgendliche Stangenarbeit und das damit verbundene

Vorwärtsreiten das Paar an den früheren Reitstil erinnert habe, seien jene Elemente in welchen es das Pferd rückwärts und seitwärts zu richten galt eine grosse Herausforderung. „Das Westernreiten macht aber grossen Spass und ist bedeutend schwieriger, als es vom englischen Sattel her aussieht“, schmunzelte Ochsner. Sie lobte mellers Unterrichtsart: „Sie lässt den einzelnen eigenständig arbeiten und so kann jeder individuell an seinen Problemen arbeiten.“ Die Gachnangerin hat alle drei Kurstage gebucht und weiss nach dem zweiten: „Drei sind für mich und Casanova sicherlich nicht genug, es wäre deshalb schön, wenn der Kurs eine Fortsetzung fände.“

Vor jeder Aufgabe denken

Kerstin Naef aus Wolfhausen will bis zum dritten Kurstag an ihren Nerven arbeiten. „Ich muss lernen mich vor jeder Aufgabe zu sammeln.“ Ihr Irish Tinker sei begierig jeweils von ihr zu wissen: „Was jetzt?“ Weil aber alles neu ist, hinke sie ihrem Pferd gedanklich oft hinten nach. „Was mir gefällt, ist das nicht die Zeit massgebend ist, sondern die saubere Durchführung der Aufgaben“, führt Naef aus. Ein Gatter zu öffnen und hinter sich zu schliessen, sei für sie und Sir Glenrey an sich nie ein Problem gewesen – dies aber auch korrekt und sorgfältig zu tun sei für das Paar neu.



28.04.2008 - Erstes OKV Western-Trailturnier

19 Teilnehmer gehörten zu den Pionieren, die am Samstag in Fehrltorf aus den Händen von OKV-Präsident Peter Fankhauser Flot und Plakette des ersten OKV Western-Trailturnier mit nach Hause nehmen konnten.



OKV Präsident Peter Fankhauser verteilt die Preise in der ersten OKV Trailprüfung.

Der OKV Präsident dankte Huber Horse Shows als Showmanager für die Bereitschaft, die OKV Pionierprüfung zu übernehmen, und der SWRA Swiss Western Riding Association, dass diese Prüfung in deren Saisonöffnungsturnier integriert werden konnte.

Für Reiter aller Reitweisen

Die OKV Trailprüfung war ausgeschrieben für Reiter aller Reitweisen. Bei den Zuschauer der Westernveranstaltungen war denn auch da und dort ein erstauntes Gesicht zu sehen, als freizeitmässig ausgerüstete Pferde und Reiter in den Parcours kamen. Der Lautstärke des Applaus zu beurteilen, war der Liebling der Zuschauer sicher Derrick III CH, der riesengrosse Wallach, der von Tanja Graber – Vorstandsmitglied im Reitverein Uster - in korrektem Englischtenuue vorgestellt wurde.

Nicht nur Tanja Graber, auch Brigitte Schmucki und Claudia Barblan hatten sich in den letzten drei Monaten im ersten OKV Trailkurs, der von Astrid Müller aus Bachs geleitet worden war, auf diesen Anlass vorbereitet. Und das Ergebnis

kann sich zeigen lassen – alle drei belegten Plätze unter den ersten 10.

OKV Engagement positiv beurteilt

Andrea Schneider, die Präsidentin der Tennessee Walker, deren Gesuch um Aufnahme in den OKV an der Delegiertenversammlung im Dezember behandelt werden wird, belegte ebenfalls einen Platz unter den ersten 10.

An den Festbänken in der Sonne hörte man da und dort zahlreiche positive Stimmen zur Fortsetzung des OKV Engagements im Bereich Western. Die ad interim eingesetzte OKV-Westernressorleiterin, Gaby J. Müller, versprach ob dem positiven Echo, dem spürbaren Engagement und der Begeisterung der Teilnehmer, zu prüfen, ob allenfalls noch in diesem Jahr bereits ein zweiter Kurs und ein zweiter Trailstart durchgeführt werden kann. (okv)



30.09.2008 - OKV Westernturnier: Western meets Fahren

Bei strahlendem Wetter haben sich in Maienfeld die „Western“ unter die „Fahrer“ gemischt. Die Zuschauerplätze waren während der Horsemanship- und der Trailprüfung so voll wie bei den Turnieren der Westernverbände.



In Maienfeld war neben dem Fahren auch das Westernreiten angesagt.

von Gaby J. Müller

Die Prüfungen, zu der Reiter aller Reitweisen zugelassen waren, war für Einsteiger in der LK5 ausgeschrieben. Der Richter, die Westernlegende Emil Hegetschweiler, lobte das Niveau der Teilnehmer und zeigte sich erfreut, dass im Horsemanship alle Pferd- und Reiterpaare den anspruchsvollen Übergang zum Rechtsgalopp geschafft haben.

Interessant war auch die Rassenvielfalt: neben den klassischen Westernpferden - den Quartern, Paint und Appaloosas - waren Araber, Freiberger und Haflinger und sogar ein Belgisches Kleinpferd am Start. Die Tennessee Walker, die den Antrag auf Aufnahme als weiteren Verein in den OKV beantragt haben, waren in Maienfeld u.a. mit ihrer Präsidentin, Andrea Schneider, ebenfalls erfolgreich vertreten.

All-Around Titel an Claudio Räber

Deborah Senn zeigte im Horsemanship eine hervorragende Leistung und gewann die Prüfung mit ihrem Quarterhorsewallach „A Flash of Greatness“. Der Trailsieg ging an den Freibergerwallach „Enjoliveur CH“, der von Maya Bühler aus Domat-Ems souverän durch den Parcours geführt wurde.

Claudia Barblan aus Klosters und Claudio Räber aus Davos waren die Favoriten für den All-Around Tages-Sieger-Titel. Obwohl beide Kandidaten je einen zweiten und einen dritten Platz geritten hatten ging der All-Around Titel an Claudio Räber, da das bessere Resultat in der Trailprüfung für den Titel ausschlaggebend war.

Wie in der Pionierzeit in den USA

Das Showmanagement unter der Leitung von Ursina Barblan und der Helfercrew der STWHA und der SWRA Regio Gruppe GR haben die Feuertaufe bestanden und einen reibungslosen Ablauf des Westernturniers

gewährleistet.

Die Festwirtschaft erinnerte an Bilder aus Filmen aus der Pionierzeit in den USA: Das Personal in Tracht, zahlreiche Zuschauer aus Fahrerkreisen – einschliesslich Gastgeber Jürg Eugen Werner – herausgeputzt ebenfalls im traditionellen Stil und dazwischen die Western mit ihren farbigen Outfits und mit „Stetsons“ behütet. Das Personal verriet, dass man noch nie so viele Zuschauer gehabt hätte an diesem Anlass in Maienfeld. Umso erstaunlicher ist es, dass es der BVF Bündner Fahrspport Vereinigung gelungen ist, dass auf der Anlage den ganzen Tag eine beinahe familiäre Atmosphäre herrschte.

Englisch und Western mit positivem Echo verbunden

Die ad interim eingesetzte OKV-Westernressortleiterin, Gaby J. Müller- die den Richter Emil Hegetschweiler in Maienfeld als Ringsteward begleitete - und der OKV Chef Fahren, Peter Koradi, freuen sich, dass es die beiden kleinen Ressorts geschafft haben, Englisch und Western mit so positivem Echo zu verbinden. Gespannt wartet man nun auf den OKV Datenkalender 2009 und die Fortsetzung dieses Western-Pionierjahres!